

# Mitteilung

## öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 7 (Porz)	08.10.2019
Ausschuss für Umwelt und Grün	10.10.2019

### Mitteilung zum Sachstand der Stilllegungsmaßnahme der Altdeponie "Linder Mauspfad" in Köln Porz-Lind

#### Bau eines Oberflächenabdichtungssystems

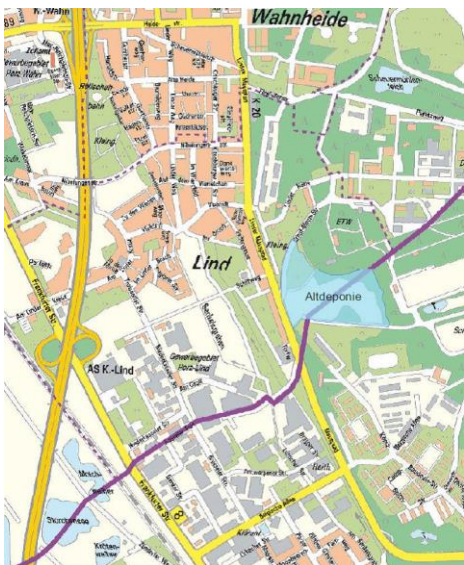
Die Verwaltung ist mit Beschluss vom 04.07.2019 durch Bezirksvertretung Porz aufgefordert worden, den aktuellen Sachstand zu der ausstehenden Maßnahme „Stilllegung der Altdeponie „Linder Mauspfad“ mitzuteilen.

#### Sachstand

Die Stadt Köln hat die ehemalige Hausmülldeponie „Linder Mauspfad“ in Köln-Porz-Lind nach den Vorgaben des Kreislaufwirtschaftsgesetzes stillzulegen. Zur Reduzierung der deponiespezifischen Emissionen ins Grundwasser und in die Atmosphäre soll ein Oberflächenabdichtungssystem auf die Deponiefläche aufgebracht werden.

Mit den Arbeiten hierzu soll nach aktuellem Sachstand 2021 begonnen werden.

#### Die Altdeponie „Linder Mauspfad“



Das ca. 13 ha große Gelände der ehemaligen Deponie in Porz-Lind liegt am Westrand der Wahner Heide, südwestlich des Flughafens Köln-Bonn. Der östliche Teil der Deponie gehört zum Rhein-Sieg-Kreis, der westliche Teil zum Stadtgebiet von Köln.

Die seit 1979 nicht mehr betriebene Hausmülldeponie soll nach den abfallrechtlichen Vorschriften endgültig stillgelegt werden. Hiernach ist der Inhaber verpflichtet, alle Maßnahmen zum Schutz des Wohls der Allgemeinheit durchzuführen.

Betrieben wurde die Deponie von 1968 bis 1979 durch die Stadt Porz bzw. durch die Stadt Köln als deren Rechtsnachfolger. Eigentümer der Deponiefläche ist die Bundesrepublik Deutschland. Die damals im Gestattungsvertrag zur Flächennutzung als Deponie formulierten Auflagen zur Stilllegung sind bislang noch nicht umgesetzt worden.

Um die von der Deponie ausgehenden schädlichen Umweltauswirkungen zu minimieren, soll

ein Oberflächenabdichtungssystem aufgebracht werden. Übergeordnetes Schutzgut ist hier das Grundwasser, bei dem eine Beeinflussung durch Auslaugung der Deponieinhaltsstoffe gegeben ist.

## Randbedingungen und Lösungsansatz

Für die Planung des Oberflächenabdichtungssystems waren folgende Randbedingungen vorgegeben:



- Bei der Profilierung sollen möglichst geringe Müllumlagerung erfolgen, um die Belastung der Anwohner durch Geruchsemissionen gering zu halten.
- Die anzuliefernden Massen für die Profilierung und Abdichtung sind zu minimieren, um die Belastung der Anwohner durch Anlieferung und Einbau auf ein möglichst geringes Niveau zu senken und die Emission klimaschädlicher Abgase zu reduzieren.

- Unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben ist die wirtschaftlichste und umweltverträglichste Alternative auszuwählen.
- Die vom Eigentümer vorgesehene Folgenutzung als Übungsgelände für die Bundespolizei ist zu ermöglichen.
- Es soll eine Geländeform modelliert werden, die landschaftsverträglich ist und während der Folgenutzung eine Rekultivierung mit ortsüblichen Gewächsen ermöglicht.

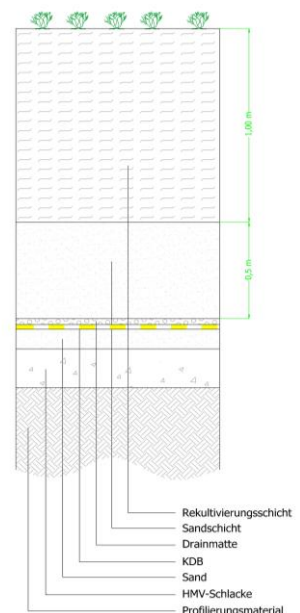
Das hiernach entwickelte Oberflächenabdichtungssystem besteht aus folgenden Komponenten:

- Profilierung der Fläche zum Erreichen eines Mindestgefälles von 4 %
- Drainageschicht zur Gasableitung
- Kunststoffdichtungsbahn als wasserdichte Sperre
- Drainmatte zur Ableitung des Niederschlagswasser
- Oberboden als Rekultivierungsschicht, wobei die unteren 50 cm als Dränschicht und die oberen 100 cm als Wasserspeicherschicht ausgeführt sind

Nach dem Aufbringen der Rekultivierungsschicht ist diese nicht bewachen. Durch das Gestalten einer standortangepassten Biotopstruktur wird langfristig eine Situationsverbesserung für Fauna und Flora geschaffen. Es ist vorgesehen, die südlichen und westlichen Randbereiche mit Gehölzen zu bepflanzen und den zentralen Bereich als zusammenhängendes Offenlandbiotop zu gestalten.

Anfallendes Oberflächenwasser wird über einen um die Deponie laufenden Randgraben in zwei Versickerungsbecken geleitet, die in Teilbereichen als Feuchtbiootope ausgebildet werden.

Da das Gaspotential gering ist, wird ein passives Entgasungssystem eingesetzt. Das aus dem Deponiekörper entweichende Gas durchströmt hierbei in Deponiegasfenstern eine aerobe Biofilterzone in der durch Oxidation eine wirksame Geruchs- und Methanreduzierung



erreicht wird.

## Die Baumaßnahme des Oberflächenabdichtungssystems

Der Bau des Oberflächenabdichtungssystem soll in vier Bauabschnitten erfolgen. Beginnend an der im Nordwesten gelegenen Ernst-Mach-Straße wird in vier Abschnitten in Richtung des südöstlich gelegenen Naturschutzgebietes „Wahner Heide“ gearbeitet. Für die Arbeiten wird ein Zeitrahmen von 3 - 4 Jahren angesetzt. Durch diese Vorgehensweise bekommen die auf der Deponie lebenden Tieren die Möglichkeit sich in die angrenzenden Waldgebiete zurückzuziehen und mögliche Materialengpässe können besser abgefangen werden. Für die auf



der Deponie ansässigen Zauneidechsen ist ein spezielles Umsiedlungsprogramm vorgesehen, bei dem die Eidechsen nach Abschluss der Baumaßnahmen in spezielle Habitats auf der ehemaligen Fläche wieder angesiedelt werden. Ursprünglich war eine Bauzeit von 2-3 Jahren geplant. Zur Entzerrung der Verkehrssituation und Erleichterungen beim Umsiedeln der geschützten Arten wird die Bauzeit verlängert.

Zu Beginn der Arbeiten sind die jeweiligen Flächen der Bauabschnitte zu roden. Die Rodungsarbeiten werden nur in den

Monaten Oktober bis Februar durchgeführt, um die Nist-, Brut-, und Zufluchtsstätten der vorhandenen Fauna nicht zu gefährden. Anschließend werden die Eidechsen und die Amphibien bis in den Spätherbst desselben Jahres umgesiedelt. Erst dann kann mit der Geländeprofilierung begonnen werden.

Für die Profilierung muss mineralisches Material eingebaut werden, um die geplanten Höhen- und Gefälleverhältnisse zu erreichen. Zur Entwässerung der Gesamtfläche werden südlich der Deponie zwei Versickerungsanlagen gebaut.



Nach Abschluss der Profilierungsarbeiten wird die Gasdrainage eingebaut. Anschließend wird eine Sandschicht als Auflager der Kunststoffdichtungsbahn eingebaut.

Darauf wird die Kunststoffdichtungsbahn (KDB) verlegt und verschweißt. Nach Fertigstellung der KDB werden die Entgasungsfenster installiert und eine Drainagematte zur Ableitung des Niederschlagswassers verlegt. Anschließend wird der Oberboden eingebaut und der Bewuchs angepflanzt.

Sind die Arbeiten im aktuellen Bauabschnitt abgeschlossen, wird mit dem nächsten Bauabschnitt begonnen.

## Das Problem der Verkehrsführung

Beim Bau des Abdichtungssystems sind insgesamt ca. 780.000 Tonnen mineralisches Material aufzubringen. Für die Anlieferung des Materials zur Geländeprofilierung, Abdichtung und



Rekultivierung sind ca. 35.000 LKW-Transportfahrten (+ 35.000 Rückfahrten) erforderlich.

Die Arbeiten werden voraussichtlich ab 2021 in einem Zeitrahmen von 3 - 4 Jahren stattfinden. Erfahrungsgemäß kann mit 8-9 Monaten Bauzeit pro Jahr gerechnet werden. Da es im Winter witterungsbedingt zu Störungen im Bauablauf kommen kann, wird der Baubetrieb zwischen November und März weitgehend eingestellt.

Während der Bauzeit soll in Abhängigkeit vom Tageslicht von ca. 6.00 bis 19.00 Uhr angeliefert werden. Durchschnittlich kann während der Bauzeit mit 100 bis 150 LKW-Anlieferungen pro Tag gerechnet werden.

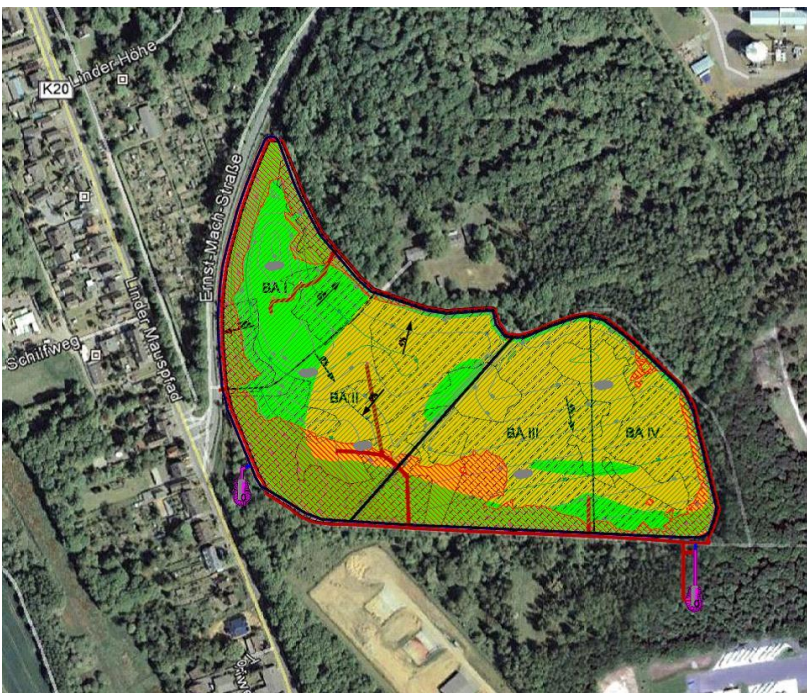
Zwischen der Stadt Troisdorf und der Stadt Köln wurden vertragliche Regelungen getroffen, die die Interessen beider Kommunen bezüglich auszu-schließender Fahrstrecken berücksichtigt und die zusätzlichen Belastungen - verursacht durch die Stadt Köln - auf Basis des § 16 StrWg NRW aus-

gleicht.

Als Fahrstrecke für überregionale Anlieferungen ist die An- und Abfahrt über die Autobahnanschlussstelle Köln Porz Lind, die Frankfurter Straße, die Belgische Allee und den Linder Mauspfad bis zur Deponie vereinbart worden. D.h. die An- und Abfahrt erfolgt größtenteils über das Gebiet der Stadt Troisdorf. Hierdurch wird die Belastung der Anwohner durch die Lieferverkehre so klein wie möglich gehalten und der Verkehrsfluss geringst möglich behindert.

Diese Verkehrsführung ist mit der Stadt Troisdorf abgestimmt und wird den ausführenden Unternehmen zwingend vorgegeben.

## Zukünftige Flächennutzung



Nach Abschluss der Bauarbeiten wird um die Deponie ein Zaun errichtet, um den Zutritt unbefugter Personen zu unterbinden und den Aufwuchs der Vegetation zu schützen. Nach Etablierung der Bepflanzung wird der Zaun an der Ostflanke der Deponie wieder entfernt, um die Fläche an den Gesamtkomplex „Naturschutzgebiet Wahner Heide“ anzuschließen. Die Modellierung des Geländes und die Bepflanzung der Rekultivierungsschicht werden so gestaltet, dass hier langfristig ein fließender Übergang erfolgt. Auch in den Jahren nach Ab-

schluss der Baumaßnahmen müssen regelmäßig Pflege und Wartungsarbeiten an dem Aufwuchs und den technischen Einrichtungen (Gasfenster, Versickerungsbecken) durchgeführt werden.

Der Eigentümer der Fläche behält es sich vor, die rekultivierte Deponie der Bundespolizei oder ähnlicher Institutionen als fußläufiges Übungsgelände zur Verfügung zu stellen.

## **Kosten / Finanzierung**

Im Rahmen der bislang erfolgten Planung wurde das von der Bezirksregierung Köln vorgegebene Abdichtungssystem durch das oben beschriebene, funktionell gleichwertige aber massenreduzierte Abdichtungssystem substituiert. Hierdurch konnte das Verkehrsaufkommen für die Baumaßnahme um ca. 30 % reduziert werden. Gleichzeitig wurden monetäre Einsparungen erzielt.

Entsprechend der derzeit vorliegenden Kostenabschätzung beziffern sich die noch zu erwartenden Gesamtkosten der weiteren Stilllegungsarbeiten auf brutto ca. 12.278.153,80 EUR.

Diese setzen sich aus folgenden Einzelpositionen zusammen:

	Brutto
I. <u>Baukosten</u>	
Dichtsystem aus Kunststoffdichtungsbahn & Rekultivierungsschicht	9.790.860,00 EUR
Unvorhergesehenes, Sonstiges 10 %	979.086,00 EUR
II. <u>Baunebenkosten</u>	
Ingenieurhonorar (Planung und Dokumentation)	302.756,00 EUR
Örtliche Bauüberwachung	80.985,00 EUR
Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator	32.934,00 EUR
Fremdüberwachung	318.623,00 EUR
Maßnahmen zur Verkehrsführung	261.800,00 EUR
Landschafts- und Artenschutzrechtliche Prüfung	24.000 EUR
Landschaftsrechtliche Ausgleichsmaßnahmen	250.000,00 EUR
Kosten Planfeststellung	100.000,00 EUR
Unvorhergesehenes, Sonstiges 10 %	137.109,80 EUR
<u>Gesamtkosten</u>	12.278.153,80 EUR

Für die Maßnahme wurden Rückstellungen gebildet.

In der vorgenannten Kostenabschätzung sind bereits die Preissteigerung der Baukosten und die zusätzlich erforderlich gewordenen Aufwendungen für den Landschafts- und Artenschutz enthalten.

Eine Steigerung der Kosten durch weitere Anforderungen der Aufsichtsbehörde hinsichtlich der Sicherheitsstandards des Abdichtungssystems im Rahmen des laufenden Planfeststellungsverfahrens ist bereits absehbar, kann aber noch nicht zuverlässig abgeschätzt werden. Die Maßnahme wird nach Abschluss des Verfahrens unter Beachtung der Zuständigkeitsordnung zur Beschlussfassung vorgelegt.

## **Zusammenfassung und Ausblick**

Im Jahr 2004 hat die Stadt Köln die geplante abfallrechtliche Stilllegung bei der zuständigen Aufsichtsbehörde, der Bezirksregierung Köln, angezeigt. Nach Ausarbeitung der Planunter-

lagen und Klärung der Verkehrsführung für die Lieferverkehre ist 2013 die für den Bau des Oberflächenabdichtungssystem erforderliche Planfeststellung nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz beantragt worden. Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens hat die Bezirksregierung im Jahr 2015 ergänzende Untersuchungen und Ausarbeitungen zum Landschafts- und Artenschutz gefordert. Diese sind zurzeit in der abschließenden Bearbeitung, so dass in absehbarer Zeit die Planunterlagen vollständig der Bezirksregierung vorgelegt werden können.

Sobald der Planfeststellungsbescheid vorliegt, wird entsprechend dem Ratsbeschluss von 2002 zur Deponiestilllegung die Umsetzung der Baumaßnahme zur Beschlussfassung vorgelegt. Anschließend ist die konkret geplante Baumaßnahme europaweit auszuschreiben und zu beauftragen.